◆ Erscheint an jedem Sonnabend ◆
Abonnementspreis durch die Post bezogen vierteljährlich 4,50 Mark einschl. Zeitungsgebühr. Einzelnummern 30 Pfg. und Porto

Schlesiens Handwerk und Gewerbe

Anzeigenpreis: Für das Millimeter sechsspaltig 65 Pfg. Stellengesuche und -Angebote 45 Pfg., Heiratsanzeigen 1 Mk. ◆ Reklamen in dem Textteil 1,50 Mark ◆

Schlesisches Gewerbeblatt, Wochenschrift für den gewerblichen Mittelstand Schlesiens

Organ der Handwerkskammer zu Breslau, des Landes-Verbandes des Schlesischen Handwerks, des Innungsausschusses zu Breslau, des Schlesischen Zentral-Gewerbevereins, des Breslauer Gewerbe-Vereins sowie einer weiteren Anzahl gewerblicher Korporationen

Verlag: Verlagsgenossenschaft „Schlesiens Handwerk und Gewerbe" e. G. m. b. H. Geschäftsstelle: Breslau 1, Elisabethstr. 2, Tel. Ring 10379
Druck und Inseratenannahme: Stadt- und Universitätsdruckerei Graß, Barth & Comp. W. Friedrich, Breslau, Herrenstr. 20, Tel. Ring 6210/11

Nummer 22 | Postscheckkonto Nr. 51265 für Abonnementsbeiträge | Breslau, 28. Mai 1921 | Postscheckkonto Nr. 1818 für Inseratenbeträge | 2. Jahrgang

Die technische Messe, Baumesse

Von Magistrats-Baurat P. Schreiber.

Immer und immermehr beginnt die technische Messe auch hier in Breslau sich zu entwickeln, aber lange noch nicht in dem Umfange und in dem Maße als es wünschenswert und für die Technik selbst erforderlich und nützlich wäre. Die Technik verkennt noch immer den ungeheuren Wert und den Zweck der Messe, die darin besteht, einmal die Qualität zu heben, dann den Fabrikanten und Erzeuger und Erfinder mit dem Verbraucher direkt in Berührung zu bringen und endlich dem Fachmann sowohl wie dem Verbraucher die neuesten und besten Werkzeuge, Maschinen und Errungenschaften auf dem Baumarkte zu zeigen und ihn so in die Lage zu setzen, sich über die Verwendungsmöglichkeit und Brauchbarkeit der einzelnen Artikel volle Klarheit zu verschaffen. Die technische Messe wird sich mehr und mehr zu einem auf geschäftlicher Grundlage aufgebauten Bildungsinstitut herausarbeiten müssen, unentbehrlich für den Künstler, Architekten, Fabrikanten und Handwerker, unentbehrlich für den Fachmann und den Laien zur Unterrichtung über den jeweiligen Stand und die Ziele der Technik und Industrie in technischer, wirtschaftlicher und künstlerischer Beziehung. Es ist daher eine Forderung der Zeit, daß sich bei weitem mehr Architekten, Ingenieure und Handwerker an der Messe beteiligen, damit die neuesten Erfindungen und Errungenschaften des Geistes der Allgemeinheit mehr bekannt und nutzbar gemacht werden.

Hier in Breslau sind wir leider noch nicht so weit, daß dies allenthalben eingesehen und anerkannt wird, während andere Städte wie Frankfurt und Hamburg auf unsere Bemühungen und Bestrebungen anerkennend hinweisen und die Entwickelung der Breslauer Messe als gutes Beispiel ihren Kreisen hinstellen. Trotz all'dem aber verspricht auch hier wieder die technische und die Baumesse ein ganz interessantes Bild zu geben und zu beweisen, daß der Gedanke, auch hier in Breslau eine technische Messe ins Leben zu rufen, ein glücklicher war.

Ganz besonders wird sich die Abteilung für Elektrotechnik mit Siemens-Schuckertwerke und Allgemeine Elekrizitäts-Gesellschaft an der Spitze beteiligen und durch ihre Ausstellungen eine informatorische Übersicht der wichtigsten Fabrikate mit ihren neuesten Vervollkommnungen bieten.

In der Abteilung Maschinen werden wir hauptsächlich Werkzeugmaschinen und Maschinen für Metall- und Holzbearbeitung finden, vertreten durch die Firmen R. Schwarz, Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 45, die Firma Paul Krebs, Berlin O. 17, Firma Berlet Maschinenbau G. m. b. H., Halle a. S. Aber auch Maschinen für die Erzeugung von Bausteinen der verschiedensten Art wie Ziegel, Lehmpatzen, Hohlsteine, Dachsteine usw. treffen wir an. Ich erwähne hierbei das „Schlesische Heim" gemeinützige Baugesellschaft m. b. H., Breslau, die eine Lehmpatzenmaschine für Handbetrieb zeigen und im Betrieb vorführen wird. Neben diesen Maschinen werden wir andere zur Herstellung von Zementwaren aller Art finden.

Baustoffe aller Art wie Lehmpatzen, Mauersteine, Verblendsteine, Formsteine, Hohlsteine, Dachsteine aus Ton und Zement, Dachrinnen aus Zement, Fliesen, keramnische Erzeugnisse, feuerfeste Steine und Platten, Putzträger, Treppenvorstoßschienen, Manstädteisen, Baubeschläge überhaupt Baubedarfsartikel jeder Art werden ausgestellt; und zwar von den Firmen Karl Tuchscherer, Spezialbaugeschäft, Breslau, Lohestr. 56, C. Kulmitz G. m. b. H., Breslau, Baustoff-Großhandelsgesellschaft m. b. H., Altwasser, Otto Walther vorm. Fr. Walther, Niederhartmannsdorf bei Wiesau, L. Manstädt & Co., Troisdorf bei Köln, Artur Müller, Bauten- und Industriewerke, Berlin-Johannistal, Kotzur, Kreuzburg O. S., Belak und Wirsich, Sommerfeld, Tonwarenfabrik, und endlich Heinrich Adolf Kämpf, Kommandit-Gesellschaft, Kiel. Die Terrasit-Industrie G. m. b. H., Berlin-Halensee und das Kunststeinwerk Auerbach i. Vogtl. werden uns Edelputzmasse zeigen. Die hier in Breslau rühmlichst bekannte Firma Wilhelm Rudel wird in Gemeinschaft mit der Firma Mathis & Dr. Wendschuh, Dessau, ihre vorzüglichen Dachdeckungsmaterialien, wie Pannolein in Natura und in seiner Verwendung an Gebäuden zeigen. Unsere Jahrhunderthalle selbst wohl eins der besten Objekte darstellt, während die Ruberoidwerke A.-G. ihr Ruberoid in verschiedenen Stärken und Farben als Bedachungs- und Isoliermaterial vorstellt.

Besonders für den Gärtner und Landwirt interessant werden die Vorführungen einer Beregnungsanlage des Herrn Zivilingenieur Walter Krause von den Mannesmann-Röhrenwerken sein, die auf den beiden Rasenflächen vor dem Ausstellungsgebäude stattfinden werden.

Die Firma Karl Tuchscherer, Spezialbaugeschäft, Breslau, Loheitr. 56, wird uns in Modellen, Lichtbildern und Zeichnungen ihre, man kann wohl sagen, in der ganzen Welt bekannten, weitgespannten Dachbinderkonstruktionen aus Holz mit dem Ringdübel vorführen, die sich ebenfalls für große Scheunen, Ställe, Schuppen usw. sehr gut eignen. Es ist im Interesse der guten Sache schade, daß die Firma sich nicht hat bestimmen lassen, einen großen Binder aufzustellen. Es wirkt doch immer ganz anders. Das beweisen ganz auffallend die im Osten der Jahrhunderthalle auf dem freien Gelände errichteten kleinen Bauten, die eine besonders starke Anziehung ausüben werden und namentlich für den Landwirt sehr interessant sein dürften. Der Landwirt möchte bauen, will bauen und muß bauen. Hier will man ihm zeigen, wie er aus Stoffen, die er auf seiner Scholle hat, seine Baulust befriedigen kann. Das „Schlesische Heim" hat ein kleines Häuschen, teils aus gebrannten Schimahohlsteinen, teils aus Lehmpatzen errichtet und mit Lehmschindeln gedeckt. Die Gesellschaft will einmal die vorteilhafte Verwendung dieser Schimasteine zeigen, die durch Kohlenersparnis billiger im Brande und durch Mörtelersparnis billiger im Verbrauch sind, dann aber will sie vor allem die Güte der altbewährten Lehmschindeln beweisen. Diese Lehmschindeln d. i. Strohdeckung, deren untere Seite durch Lehmanstrich geschützt ist, ist nichts Neues; im Gegenteil und seine wärmetechnischen Vorzüge sind allgemein anerkannt. Nur die Feuerversicherungen haben bisher ihre weitere Verbreitung durch zu hohe Prämiensätze hintangehalten, was demnächst wohl eine Änderung erfahren wird. Denn jetzt muß man aus Mangel an anderen Baustoffen und ihrer hohen Preise wegen wieder einmal zum guten Alten zurückgreifen. Das „Schlesische Heim" hat sich die Aufgabe gestellt, dem Landwirt zu zeigen, daß er alle erforderlichen Baustoffe wie Holz, Lehm, Stroh da

Letzte Mahnung!

Wir verweisen nochmals auf die Mitteilung, wonach die Bezugsgebühr für das 2. Vierteljahr fällig ist. Beiträge, die bis zum 10. Juni nicht eingegangen sind, werden wir durch Postnachnahme erheben.

Gleichzeitig machen wir wiederholt auf die Preisermäßigung aufmerksam, welche bei Vorauszahlung der Bezugsgebühr bis zum Ende d. J. eintritt. In diesem Falle ermäßigt sich diese auf 12 Mk. einschl. Bezugsgebühr.

Verlagsgenossenschaft
Schlesiens Handwerk u. Gewerbe

hat, daß er also im Gegensatze zum Städter wohl in der Lage ist zu bauen. Und zum Beweise, daß dieses scheinbar so gefährliche Lehmstrohdach gar nicht gefährlich ist, wie man allgemein annimmt, beabsichtigt die Gesellschaft das Häuschen am Schlusse der Messe anzuzünden.

Auch die vereinigten Bauunternehmungen, Breslau, Neue Schweidnitzer Straße, errichten ein kleines Häuschen in sparsamer Bauweise.

Die Firma Honsch G. m. b. H. endlich wird ebenfalls in einem kleinen Hause eigenen Systems Modelle und Zeichnungen für Kleinsiedlungshäuser, Baracken u. a. mehr zur Schau bringen, während Architekt Georg Preuß, Breslau, Zeichnungen und Projekte landwirtschaftlicher Bauten ausstellt.

Schließlich wird noch die Baustoff-Großhandlung Alois Scheczuta, einen Pavillon aus Sparbaustoffen und anderen Baustoffen errichten.

Wenn auch die Beteiligung an der technischen Messe den Vergleich mit anderen Messen nicht aushält, so ist doch zu hoffen, daß das gute Beispiel zu regerer Beteiligung an späteren Messen anspornen wird. Namentlich das Bauhandwerk wird sich noch weit mehr als bisher mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß es seine Erzeugnisse zeigen muß, damit es den Auftraggeber und Verbraucher zu Aufträgen und Käufen ermuntert. Erfreulich aber ist immerhin die Beteiligung gerade der großen Firmen; zeigt es doch deutlich, daß hier bereits der Messegedanke Eingang gefunden hat, denn auch die technische Messe ist ein Mittel, und nicht das Schlechteste, zur Wiederbelebung und Erstarkung des Bauwesens, des Mittelpunktes unseres ganzen handwerklichen Wirtschaftlebens.

Verkaufspolitik der Handwerker-Rohstoffgenossenschaften

Von Dr. Oberst-Breslau.

Immer wieder waren auf Verbandstagungen und in den Fachblättern während des Krieges die Handwerkergenossenschaften darauf hingewiesen worden, daß sie die Kriegsjahre mit ihren gebundenen Preisen und sicheren Gewinnaussichten nicht als dauernd ansehen sollten, daß diese Zeiten des an sich zwar leichten geschäftlichen Verkehrs mit Sicherheit durch schwierige Friedensverhältnisse abgelöst wurden, und daß insbesondere die erst während des Krieges gegründeten Genossenschaften die Probe auf ihre Lebensfähigkeit in den Friedensjahren abzulegen haben. Die Lebensfähigkeit unserer Rohstoffgenossenschaften ist in erster Linie abhängig von der Verkaufspolitik, die von dem geschäftsführenden Organ der Genossenschaft eingeschlagen wird. Denn fast alle Fragen, wie Werbung von Mitgliedern, Beschaffung von Kapitalien usw., sind mit dieser Frage auf das engste verknüpft und lassen sich leichter lösen, wenn eine richtige Verkaufspolitik nach rein kaufmännischen Grundsätzen die Grundlage des Geschäfts bildet. Das wesentlichste wirtschaftlichste Merkmal, durch das sich die Genossenschaft als Unternehmungsform von allen anderen Unternehmungsformen unterscheidet, liegt darin, daß die Mitglieder der Genossenschaft, die alle in ihrer Gesamtheit Inhaber des Geschäftes sind, auch das geschäftliche Risiko voll zu tragen haben, gleichzeitig die Käufer der Waren sind oder wenigstens sein sollten. Diese wesentliche wirtschaftliche Eigenart der Genossenschaft wird noch viel zu wenig von unseren Handwerkerkreisen in ihrer ganzen Tragweite erkannt, und je mehr es gelingt diese Eigenart auch praktisch durchzuführen und sämtliche Mitglieder zur Deckung ihres gesamten Bedarfs bei der Genossenschaft zu bewegen, umso gesicherter ist die Lebensfähigkeit der Genossenschaft und umso größer ihre Leistungsfähigkeit und Bedeutung für Handwerker.

Die Organe der Genossenschaft, Vorstand und Aufsichtsrat, sind mit Recht diejenigen, die bei den Mitgliedern den genossenschaftlichen Geist und den Zusammenhang mit der Genossenschaft pflegen sollen. Dieser genossenschaftliche Geist ist aber auf die Dauer nur durch wirtschaftliche Vorteile bei den Mitgliedern zu erhalten. Bei geschäftlichen Mißerfolgen werden sich viele Genossenschaftsleiter erst bewußt, daß genossenschaftlicher Geist eine gewisse Feiertagsstimmung ist, die auf Verbandstagungen von den Verbandsorganisationen wieder wachgerufen wird und sich bei den Generalversammlungen zeigt, wenn der geschäftliche Erfolg die Verteilung einer möglichst hohen Dividende und Rückgewähr gestattet, und die Mitglieder ihrer Genossenschaft nur treu bleiben, wenn sie in der Regel hier billiger und besser ihren Bedarf decken können, als bei anderen Lieferanten. Mit diesen nackten Tatsachen müssen unsere Genossenschaftsleiter stets rechnen. Auf die Dauer kann die Genossenschaft den engen Zusammenhang mit ihren Mitgliedern nur aufrecht erhalten, wenn der gesamte Geschäftsbetrieb auf rein kaufmännischen Grundsätzen aufgebaut ist und die Genossenschaft durch eine gesunde Verkaufspolitik, besonders auch in Zeiten fallender Konjunktur die Mitglieder zu nicht ungünstigeren Bedingungen beliefern kann, als es durch andere Lieferanten geschieht.

Der oberste Grundsatz unserer Rohstoff- und Einkaufsgenossenschaften ist die Versorgung der Mitglieder mit möglichst guten Waren zu günstigeren Bedingungen und Preisen, als im Verkehr mit dem Einzelkaufmann üblich ist. Daß die Genossenschaft gleichzeitig den Mitgliedern die wirtschaftliche Unabhängigkeit sichern und zu kaufmännischen Gepflogenheiten und richtiger Kalkulation zu erziehen bemüht ist, soll ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Die Genossenschaften, die ihren Mitgliedern auf die Dauer bessere und billigere Belieferung als andere Lieferanten nicht gewähren können, haben keine Existenzberechtigung und müssen von selber eingehen, da die Mitglieder wohl gelegentlich von der Genossenschaft eine Ware abnehmen, die teurer ist als bei anderen Lieferanten, im Wiederholungsfalle aber sich den billigeren Bezugsquellen der Lieferanten zuwenden und ihre Genossenschaft verlassen. Das Bestreben der Genossenschaft, ihren Mitgliedern so billig wie möglich zu liefern, darf aber nicht dazu führen, daß die Verkaufspreise ohne Rücksicht auf die allgemeine Marktlage zu den günstigen Einkaufspreisen zuzüglich eines prozentualen Aufschlages für die Verwaltungskosten usw. an die Mitglieder abgegeben werden. Manche Genossenschaftsverwaltungen halten sogar daran fest, die Waren ohne jede besondere Rücksicht zum Einkaufspreis zuzüglich z. B. 10 % abzugeben. Die Folge davon ist, daß die Waren, die billiger als bei anderen Lieferanten sind, schnell ausverkauft sind, während die teuren Waren lange am Lager bleiben und von den Mitgliedern bei billigeren Bezugsquellen gekauft werden. Tritt nun gar ein stärkerer Konjunkturrückgang auf einer großen Anzahl von Waren ein und die Genossenschaft paßt sich nicht den gesunkenen Preisen an, sondern hält an ihren hohen Einkaufspreisen fest, weil der Vorstand abwarten will, bis die Waren wieder in den alten Preis hineinwachsen, so zieht sich der weitaus größte Teil der Mitglieder vollkommen von der Genossenschaft zurück, und ein Umsatz findet kaum noch statt. In solcher Lage greift der Vorstand dann häufig zu dem letzten Mittel und versucht die Waren zu dem hohen Einkaufspreis auf die Mitglieder umzulegen. Wenn auch eine solche Zwangsverteilung an die angeschlossenen Mitglieder bei großen leistungsfähigen Genossenschaften, in denen der genossenschaftliche Geist durch frühere günstige geschäftliche Ergebnisse bereits erstarkt ist, vielleicht ohne Gefahr angewendet werden kann, so ist sie bei der Mehrzahl der Genossenschaften von geradezu verheerender Wirkung. Die Mitglieder lassen ihren genossenschaftlichen Geist, soweit er überhaupt vorhanden war, vollkommen vermissen und begleiten diesen Schritt meistens mit der Kündigung, besonders wenn die Genossenschaft schon längere Zeit höhere Preise berechnet hat, als andere Lieferanten.

Die Preispolitik unserer Rohstoffgenossenschaften darf nicht mit diesen schematischen Zuschlägen arbeiten, sondern muß sich auf rein kaufmännischen Grundsätzen aufbauen. Wie schon die „redlichen Pioniere von Rochdale“ für die Konsumvereine den Grundsatz festlegten, nach dem auch bis zum heutigen Tage die Konsumvereine mit bestem Erfolg arbeiten, daß die Richtschnur für die Höhe der Verkaufspreise der im täglichen Verkehr übliche Verkaufspreis ist, so müssen auch unsere Rohstoffgenossenschaften für den Verkauf an ihre Mitglieder den Verkaufspreis der Lieferanten grundsätzlich als maßgebend ansehen. Sie werden allerdings versuchen müssen immer möglichst etwas billiger verkaufen zu können, als die sonstigen Verkäufer, um auf die Mitglieder den Anreiz zum Einkauf bei ihrer Genossenschaft auszuüben. Dadurch wird zwar die Genossenschaft von einzelnen Artikeln, bei denen sie besonders günstige Einkaufspreise erzielt hatte, einen höheren Gewinn haben, als zur Deckung der Verwaltungskosten usw. erforderlich wäre. Auf der anderen Seite kann sie aber gerade auch Artikel, die unter den Einkaufspreis zurückgegangen sind, zu diesem niedrigeren Preis verkaufen, denn der Verlust hierauf wird durch den erhöhten Gewinn auf die günstiger eingekauften Waren gedeckt. Diese Verkaufspolitik ist selbst in Zeiten länger anhaltenden Preisrückganges zu befolgen. In solchen Zeiten bedrängen die Lieferanten die Genossenschaftsmitglieder noch stärker als schon früher, um sie von der Genossenschaft abzuziehen, und manche Mitglieder sind gerade in solcher Zeit geneigt, bei den mit billigeren Preisen aufwartenden Lieferanten ihren Bedarf zu decken. Die Genossenschaft hat gerade in solchen Zeiten selbst das Bedürfnis einen Stillstand im Geschäft zu vermeiden und durch fortlaufende Umsätze die Lagerbestände zu verwerten. Wenn auf diese Weise wieder flüssige Mittel hereinkommen, ist die Genossenschaft auch in der Lage wieder neue Waren zu den günstigeren Bedingungen einzukaufen und durch Gewinn an anderen Artikeln den erlittenen Verlust wieder langsam auszugleichen. Wird aber durch Festhalten an den hohen Preisen der Umsatz vermindert und teilweise unmöglich gemacht, so liegt das Betriebskapital unbeweglich fest. War die Genossenschaft zudem noch früher auf Bankkredit angewiesen, so muß sie auch noch die Zinsen für diesen Kredit aufbringen, trotzdem das Geschäft vollkommen ruht und Gewinne nicht getätigt werden. Nichts ist in einer solchen Zeit rückgängiger Preise schädigender, als wenn der an sich schon notwendig eintretende Rückgang im Umsatz durch verkehrte Politik der Verwaltungsorgane noch verstärkt wird und die Mitglieder sich dadurch teilweise anderen Lieferanten in die Hände treiben lassen. Auch der Gedanke, daß hiedurch der Verlust alle Mitglieder gleichmäßig trifft, ist nicht stichhaltig. Denn nur die Mitglieder werden von dem Verlust getroffen, die trotz der höheren Preise bei ihrer Genossenschaft weiter einkaufen, während sich die anderen Mitglieder durch Einkauf an anderen Stellen dieser Verluste entziehen. Nur wenn die Genossenschaft die Verkaufspreise auf die Tagespreise herabsetzt, wird der Verlust mit dem erzielten Gewinn verrechnet, kommt am Jahresschluß in der Bilanz zum Ausdruck und wird dadurch auf die Gesamtheit der Mitglieder verteilt.

Die Genossenschaft kann durch ihre Verkaufspolitik aber auch in weitgehendstem Umfang erzieherisch auf ihre Mitglieder einwirken. Legt die Genossenschaft die Tagespreise auch ihren Verkaufspreisen zugrunde, so wird sie vielleicht am Jahresschluß einen größeren Reingewinn ausweisen, der den Mitgliedern im Verhältnis des getätigten Umsatzes als Warendividende wieder zurückvergütet wird. Hierdurch kommt der Vorteil, den die Genossenschaft durch den günstigen Einkauf bieten soll, tatsächlich auch den Mitgliedern zugute und die Mitglieder werden ihrer Kalkulation auch die Tagespreise zugrunde legen. Verkauft die Genossenschaft dagegen die günstig eingekauften Waren zu diesen günstigen Bedingungen auch an die Mitglieder, so wird nur ein kleiner Teil der Mitglieder daran denken, daß sie ihrer Kalkulation nicht die Verkaufspreise der Genossenschaft, sondern die Tagespreise zugrunde legen müssen. Die an sich schon in ihrer Kalkulation außerordentlich schwerfälligen Handwerker werden durch diese Verkaufspolitik der Genossenschaft zu ungesunden Kalkulationen verleitet, und der wirtschaftliche Vorteil, der durch den Einkauf bei der Genossenschaft für die Handwerker erzielt werden soll, kommt tatsächlich den Abnehmern der Handwerker zugute, die in den billigeren Produkten die günstigeren Verkaufspreise der Genossenschaft erhalten.

Gleichzeitig wird durch eine solche Verkaufspolitik der ungesunden Konkurrenz unter den Handwerkern

Bekanntmachungen

Im Monat März 1921 haben die Meisterprüfung bestanden und somit die Berechtigung zur Führung des Titels „Meister“ in Verbindung mit ihrem Handwerk sowie die Befugnis, Lehrlinge anzuleiten, erworben:

1. Fleischer Karl Arndt aus Brieg,
2. Tischler Hans Arlt aus Breslau,
3. Fleischerei-Inhaber Paul Androwsky aus Breslau,
4. Färber Rudolf Brenner aus Ohlau,
5. Glaser Fritz Barborscik aus Breslau,
6. Fleischer Oskar Baumhauer aus Breslau,
7. Photograph Gotthard Barchewitz aus Jordansmühl, Kreis Nimptsch,
8. Schneider Oswald Baier aus Breslau,
9. Fleischer Paul Dietrich aus Markt Bohrau, Kreis Strehlen,
10. Sattler Max Dominik aus Nieder-Weistritz, Kreis Schweidnitz,
11. Tischler Hugo Erbe aus Breslau,
12. Fleischer Adolf Eichner aus Breslau,
13. Bäckergeselle Paul Elpel aus Breslau,
14. Fleischerei-Inhaber Paul Eichner aus Waldenburg,
15. Fleischer Gustav Ehrenberg aus Weigwitz, Kr. Breslau
16. Fleischer Max Elster aus Breslau,
17. Tischler Heinrich Frenz aus Festenberg, Kreis Groß-Wartenberg,
18. Fleischer Gustav Fiedel aus Breslau,
19. Fleischer Alfred Freudenberger aus Breslau,
20. Fleischer Gustav Fuchs aus Rothsürben, Kr. Breslau,
21. Bäckergeselle Herbert Fengler aus Öls,
22. Malergehilfe Kurt Frühauf aus Breslau,
23. Schneider Artur Fleureton aus Breslau,
24. Müller August Fritsch aus Stuben, Kreis Wohlau,
25. Schmied August Fuchs aus Gr.-Heidau, Kr. Neumarkt,
26. Schlossergeselle Oskar Grundmann aus Ohlau,
27. Schmiede-Inhaber Paul Gärtner aus Peterswaldau, Kreis Reichenbach,
28. Tapezierer Karl Grundmann aus Trebnitz,
29. Damenschneiderin Frl. Helene Gottwald aus Breslau,
30. Schmiedegeselle Walter Gottschalk aus Breslau,
31. Fleischerei-Inhaber Richard Gloger aus Breslau,
32. Stellmacher Gustav Geppert aus Konradswaldau, Kreis Brieg,
33. Schmied Paul Grundmann aus Nährschütz, Kreis Steinau a./O.,
34. Fleischerei-Inhaber Friedrich Günzel aus Langenbielau, Kreis Reichenbach,
35. Fleischerei-Inhaber Wilhelm Hahn aus Breslau,
36. Schmied Paul Häuser aus Deichslau, Kreis Steinau a./O.,
37. Glaser Gustav Hübner aus Steinau a./O.,
38. Fahrradschlosser Otto Heinze aus Guhrau,
39. Damenschneiderin Frl. Hedwig Hanisch aus Rückers, Kreis Glatz,
40. Damenschneiderin Frl. Maria Holster aus Breslau,
41. Schneider Alfred Hils aus Breslau,
42. Böttcher Hermann Hanke aus Breslau,
43. Fleischer Hermann Hanke aus Hundsfeld, Kreis Öls,
44. Fleischerei-Inhaber Richard Horn aus Sachwitz, Kr. Neumarkt,
45. Fleischer Alois Hilscher aus Spillendorf, Kr. Neumarkt,
46. Tischler Fritz Hoffmann aus Langwaltersdorf, Kreis Waldenburg,
47. Mühlen-Inhaber Bruno Hilscher aus Gr.-Peterwitz, Kreis Neumarkt,
48. Fleischergeselle Oskar Hacke aus Striegau,
49. Fleischerei-Inhaber Karl Herrmann aus Breslau,
50. Schlosser Alfred John aus Breslau,
51. Herrenfriseur Heinrich Jupt aus Ober-Salzbrunn, Kreis Waldenburg,
52. Tischler Josef Kamionka aus Breslau,
53. Fleischergeselle Emil Knöppel aus Breslau,
54. Fleischerei-Inhaber Fritz Kümmel aus Breslau,
55. *Bäckergeselle Nikolaus Kulik aus Breslau,
56. Schmied Paul Kudell aus Ellguth, Kreis Namslau,
57. Schuhmacher Wilhelm Klose aus Zopkendorf, Kreis Neumarkt,
58. *Bäckergeselle Walter Kegel aus Öls,
59. Tapezierer Erich Kusche aus Breslau,
60. Fleischerei-Inhaber Otto Krause aus Breslau,
61. Fleischerei-Inhaber Max Kreisel aus Breslau,
62. Tischlergeselle Linus Klante aus Brieg,
63. Schneider Paul Knöfel aus Breslau,
64. Böttcher Otto Keilich aus Bernstadt, Kreis Öls,
65. Fleischer Boleslaw Kokocinski aus Breslau,
66. Tischlerei-Inhaber Karl Kettner aus Breslau,
67. Fleischerei-Inhaber Karl Koschwitz aus Groß-Kniegwitz, Kreis Nimptsch,
68. Fleischer Oskar Kornetzki aus Markt-Bohrau, Kreis Strehlen,
69. Schmied August Klinkhardt aus Rudelsdorf, Kreis Nimptsch,
70. Fleischer Leo Kokocinski aus Breslau,
71. Schmiedegeselle Paul Klenner aus Waldenburg,
72. Fleischergeselle Max Krüger aus Glambach, Kreis Münsterberg,
73. Schuhmacher Gustav Lissel aus Rauske, Kr. Striegau,
74. Bäckergeselle Fritz Linke aus Guhrau,
75. Fleischerei-Inhaber Berthold Liesaus aus Wischütz, Kreis Wohlau,
76. Fleischergeselle Max Lerche aus Weidenhof, Kreis Breslau,
77. Sattler Ernst Loch aus Großpeiskerau, Kr. Ohlau,
78. Fleischergeselle Ernst Labitzke aus Breslau,
79. Fleischergeselle Rudolf Land aus Zucklau, Kr. Öls,

Die mit einem * bezeichneten Personen erhalten erst, nachdem sie 24 Jahre alt sind, obige Rechte.

Breslau, den 10. Mai 1920.

Die Handwerkskammer.

A. Brettschneider, Vorsitzender. Dr. Paeschke, Syndikus.

---

selber Vorschub geleistet. Der sorgfältig kalkulierende Handwerker, der trotz der günstigeren Preise der Einkaufsgenossenschaft die Tagespreise seiner Kalkulation zugrunde legt, wird unterboten durch andere Mitglieder der Genossenschaft, die nur die Einkaufspreise einkalkulieren und dadurch den Nutzen der Genossenschaft für das selbständige Handwerk in einen Nutzen für die Kundschaft verkehren. Wie die Kreditgenossenschaft die Handwerker durch regelmäßige Regulierung ihrer Verbindlichkeiten zum rechnenden Kaufmann zu erziehen bemüht ist, ebenso hat die Rohstoffgenossenschaft indirekt außerordentlich wichtige Aufgaben zu erfüllen, indem sie durch eine nach kaufmännischen Gesichtspunkten geleitete Geschäftspolitik den Handwerker zwingen auch seinen Kalkulationen mehr Gewicht beizulegen. Nur wenn eine Genossenschaft im allgemeinen diese kaufmännischen Grundsätze befolgt und durch Rückstellung von größeren Gewinnanteilen allmählich ein größeres Reservekapital angesammelt worden ist, wird sie in Ausnahmefällen auch in der Lage sein, besondere Geschäftsleistungen ohne Rücksicht auf Gewinn und Verlust auszuführen. Der enge Zusammenhang der Reservenbildung mit einer gesunden Verkaufspolitik liegt klar zu Tage. Auch unsere Rohstoffgenossenschaften müssen besonders unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Gestaltung der Preisverhältnisse in noch weit größerem Umfange auf die Bildung von Reserven Wert legen. Erst ein erhebliches Reservekapital gibt auch einer Rohstoffgenossenschaft größere Unabhängigkeit und Widerstandsfähigkeit, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders wertvoll ist.

Dennoch!

Von Dr. Meusch,

Generalsekretär des deutschen Handwerker- und Gewerbekammertages Hannover.

Ein Wort trotziger Bejahung! Ein Wort, dessen Sinn uns heute bitter not tut. Der oberflächliche Beobachter des deutschen Volkes muß heute zu der Meinung kommen, als seien wir mit unseren staatlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen mitten im Verfall. Und, leider Gottes! läßt sich ja der brave Durchschnittsdeutsche diese Weisheit tagtäglich von allen geeigneten und ungeeigneten Stellen aufs neue verzapfen. Unsere Tagespresse scheint mit geringen Ausnahmen kein anderes Lied zu kennen, als das der Klage über die jetzigen Zustände, der Anklage gegen diejenigen, die solche herbeigeführt haben. Da für die Beurteilung solcher Klagen naturgemäß der jeweilige politische Standpunkt maßgebend ist, so brodeln immer aufs neue Vorwurf und Abwehr durcheinander, ohne daß damit für den positiven Wiederaufbau auch nur das geringste herauskäme. Wohl aber wird damit eins erreicht, daß täglich immer breitere Kreise des Volkes von Ekel und Kleinmut ergriffen werden. „Es nutzt ja alles nichts!“ Wie oft kann man heute dieses traurige Bekenntnis kleinmütiger Verzagtheit hören!

Ist dieser Kleinmut berechtigt? Gibt es wirklich nur Verfall im deutschen Leben? Nein und abermals nein! Demjenigen, dem es vergönnt ist, heute, wenn auch nur an bescheidener Stelle, am Neugestalten der Dinge mitzuarbeiten, dem muß vielmehr immer mehr — so er nur nüchtern und sachlich urteilt — mit der Kenntnis der geleisteten positiven Arbeit neue Hoffnung und Zuversicht für die endliche Gestaltung werden. Es wird heute — noch oder wieder — mit alter deutscher Gründlichkeit und Zähigkeit um den Wiederaufstieg des Volkes gerungen. Es überwiegen auch heute noch, auch in der Masse, die gesund und verständig denkenden und arbeitenden Menschen. Man sollte nur einmal damit anfangen, dieses Positive unserer heutigen Zeit zu werten, anstatt immer wieder mit epischer Breite die Zeichen des Verfalles zu schildern, um daraus ein politisch Bettelsüpplein zu kochen! Und man sollte vor allen Dingen einmal den moralischen Mut haben, zuzugeben, daß wir gegenwärtig in der Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes eine Wende durchleben, wie wir sie in unserer Geschichte von gleicher Gewaltigkeit vielleicht noch nicht gehabt haben. Gewaltig wie die Zeiten sind die Probleme, die es zu lösen gibt. Wer da meint, daß alles wieder in schönster Ordnung wäre, wenn man die Zeit von Anfang 1914 wieder herstellte, der wird den Sinn der Zeit nie begreifen; der wird auch nicht begreifen, daß die Neugestaltung unserer Volksgemeinschaft Zeit braucht, um auszureifen. Gewiß, mit dem Alten, was zugrunde gehen will, geht vieles verloren, was uns innerlich teuer und wert war. Sollen wir uns aber deshalb der Größe der Zeit verschließen, uns in uns selbst zurückziehen und grollend beiseite stehen? Gewiß sollen wir uns vor dem grauen Tage flüchten in unser Heim, zu unseren Kindern, aber nicht um zaghaft beiseite zu stehen, sondern um neue Kraft zu schöpfen für die harte Arbeit, die die Zeit von uns verlangt. Der Zaghaften und Meßmacher gibt es genug, es fehlen uns heute die Leute, die von innerlich erschauter, besserer Zukunft uns die Gegenwart zu beleben und zu leiten wissen.

Hier liegt für die Fachpresse — im Gegensatz zur politischen Tagespresse — eine gewaltige Aufgabe vor. Auch für die Fachpresse des Handwerks. Kein Stand ist heute so hoch oder gering, daß er nicht sein gerüttelt Maß von Verantwortung trüge an der Neugestaltung der deutschen Volksgemeinschaft. Sollte da das Handwerk zurückstehen? Das Handwerk, das seine beste Tradition als festen Pfeiler des Volksganzen mit Stolz in schwerster Zeit bewahrt hat? Gewiß, die Gegenwart des Handwerks ist schwer. Seine Zukunft ist dunkel. Ich glaube, aus meiner Berufsarbeit die Lebensbedingungen und Zukunftsmöglichkeiten des Handwerks zu kennen. Und bin doch von zagem Pessimismus ebenso entfernt, wie von rosigem Optimismus. Ich vertraue lediglich von ganzem Herzen auf die positive Kraft, die auch heute noch im einzelnen Handwerker wie im ganzen Berufsstand vorhanden ist. Schafft doch heute jeder einzelne, der nur ernstlich an sich arbeitet, auch für seinen Berufsstand und damit fürs ganze Volk. Dieses Gefühl der Verantwortlichkeit jedes einzelnen gilt es, ständig zu verstärken. Es geht heute gerade durch das Handwerk ein starkes Gefühl berufsständischen Gemeinschaftsgefühles, wie es in der verflossenen Zeit niemals vorhanden war. Dieses Gefühl müssen wir erhalten und vertiefen, bis die berufsständische Gemeinschaftsarbeit im Handwerk die gesetzliche Grundlage gefunden hat. Dann wird das Handwerk auch die Lebensbedingungen durchzusetzen wissen, die es zur Entfaltung seiner wirtschaftlichen Kräfte braucht.

In allen Berufsständen sind heute starke Kräfte am Aufbau tätig; überall wird durch Zusammenfassen der einzelnen Berufsgenossen und ihrer Arbeit die Geschlossenheit berufsständischen Handelns er-

---

Ein großer Teil der Abonnenten dieser Zeitung hat ständig Bedarf in **Hölzern und Fournieren.** Zur Lieferung derselben bei billigsten Preisen empfiehlt sich die Firma **Herbert Büchler**, Breslau 10, Michaelisstraße 20/22, Fernsprecher R. 5946. Spezialität: Eichenfourniere.

strebt. Hand in Hand damit muß die Erkenntnis wachsen, daß jeder einzelne nur ein Glied ist seines Berufsstandes, jeder Berufsstand nur ein Glied der Volksgemeinschaft, von der erst die letzte sittliche Berechtigung jeder wirtschaftlichen Betätigung sich herleitet. So wird im Wettstreit berufsständischer Gemeinschaftsarbeit eine neue deutsche Volksgemeinschaft erstehen, die sich auf dem unerschütterlichen Pfeiler sittlicher Unterordnung des einzelnen unter das Wohl der Gesamtheit stützt. Zu diesem Wettstreit gilt es, alle die aufzurufen, die ehrlichen Herzens und festen Willens sind.

Das deutsche Handwerk hat auf der ersten gemeinsamen Tagung seiner Berufsvertretungen in Jena im September 1920 einmütig den Willen bekundet, für sich im Zeichen berufsständischer Sammlung am Wiederaufbau unseres Volkes mitzuarbeiten. Wir wollen unbekümmert um das Gezänk des Tages im festen Glauben an die Zukunft unseres Volkes unsere Pflicht tun. Für uns, für unseren Berufsstand, und damit für unser Volk. Und wir werden in diesem Zeichen nicht zu Schanden werden. Dennoch!

Von den gewerblichen Korporationen

Schlesischer Schlossertag in Breslau.

Am Donnerstag, dem 2. Juni findet in Breslau ein schlesischer Schlossertag mit folgender Tagesordnung statt:

1. Begrüßung.
2. Vortrag des Herrn Syndikus Baranek: Die neuen Handwerkergesetze.
3. Beschlußfassung über die Gründung des Landesverbandes.
4. Beratung der Satzungen.
5. Vorstandswahlen.
6. Anträge für den am 10. und 11. Juli 1921 stattfindenden Verbandstag Deutscher Schlosser-Innungen in Köln a. Rhein.
7. Verschiedenes.

Der Verband deutscher Elekt.-Installationsfirmen hält am 18. Juni in Breslau seine 19. ordentliche Jahresversammlung ab.

Der Verband deutscher Dachdecker-Innungen tagt am 30. und 31. Mai in Breslau. Die Hauptpunkte der Tagesordnung betreffen das neue Handwerkergesetz und die Sozialisierung des Baugewerbes.

Der Provinzial-Verband schlesischer Tischlerinnungen

versammelt sich am 2. Juni im Schießwerder in Breslau. Auch diese Korporation wird Stellung nehmen zu dem neuen Gesetzentwurf über das Handwerk und zu der Kommunalisierungsgefahr.

Der Verband schlesischer Frisörinnungen

hält am 30. Mai in Breslau einen Verbandstag ab.

Der Verband deutscher Stellmacher- und Wagenbauer

hat für den 4. Juni nach Breslau zu einem Verbandstage eingeladen.

Festsitzung des Gewerbevereins Schweidnitz

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich die Festsitzung, welche der Gewerbeverein anläßlich des achtzigsten Geburtstages seines Ehrenvorsitzenden, Kommerzienrats Dr. ing. Freudenberg, am 26. v. Mts. veranstaltete. Der kleine Saal des Volksgartens war von Teilnehmern überfüllt. Inmitten des gesamten Vorstandes hatte das greise Geburtstagskind auf einem Ehrensessel Platz genommen. Eingeleitet wurde die Feier durch den Chor der „Fröhlichen Harmonie“, die unter Leitung ihres Liedermeisters Fröhlich das Lied „Frei durch die Arbeit“ mit dem schönen Refrain: „Nur Arbeit macht die Seele frei“ nnd das Volkslied „Aus der Jugendzeit“ zum Vortrag brachte. Darauf ergriff der Vorsitzende, Baurat Walter, das Wort zu einer Festansprache, in der er vornehmlich der Beziehungen des Jubilars zum Gewerbeverein gedachte. Sein Werk ist es vornehmlich gewesen, daß der Verein in seiner jetzigen Blüte steht. Immer wird der Jubilar dem Verein als Vorbild dienen. Der Redner gedachte sodann des Spruches des Psalmisten: Unser Leben währet 70 Jahre und wenn es köstlich ist, so ist es Arbeit gewesen. Ohne Kampf und Arbeit gibt es kein Leben. Arbeit war das einzige Ziel des Jubilars und aus diesem Grunde ist sein Leben ein köstliches zu nennen. Die Ansprache gipfelte in einem dreifachen Hoch auf den Jubilar.

Kommerzienrat Freudenberg sprach darauf in seiner schlichten Art seinen Dank für die Ehrungen aus, die ihm in so überaus reichlicher Weise zuteil wurden. Er glaube, seine Tätigkeit werde überschätzt und der Hauptgrund der Ehrungen sei das persönliche Wohlwollen, dessen er sich erfreue. Der Jubilar gab darauf eine kurze interessante Schilderung, wie es kam, daß er sich hier in Scheidnitz niederließ. Auf der technischen Hochschule in Zürich lernte er seinen späteren Sozius Främbs kennen. Im Jahre 1865 ging er selbst nach England. Nach seiner Rückkehr von England schrieb ihm Främbs, daß er Schlesien als Land der Zukunft betrachte und schlug ihm vor, in Schlesien landwirtschaftliche Maschinen zu bauen. Beide ließen sich in Schweidnitz nieder und legten hier den Grundstein zu dem heutigen Unternehmen. In der Anfangszeit habe man viel arbeiten und manche Rückschläge erleiden müssen. Er möchte diese Zeit nicht mehr erleben. Große Freude bereite ihm die Freundschaft des Gewerbevereins, dem er nochmals für die überreichlichen Ehrungen danke. Indem er auf den anwesenden erblindeten Professor Hübner verwies, der das gleiche Verdienst am Gewerbeverein habe, schloß der Jubilar seine Dankrede. Nachdem Herr Lehrer Fröhlich ein Solo aus dem Waffenschmied von Lortzing zum Vortrag gebracht hatte, ergriff Professor Hübner das Wort und würdigte den Jubilar und die ihm verliehene Doktorwürde. Weiter würdigte der Redner die Leistungen der Firma Främbs & Freudenberg, die sich aus bescheidenen Anfängen zu einer Weltfirma entwickelte.

Nach einem von dem Schriftführer des Vereins gedichteten Jubellied sprach Stadtrat Weitz dem Jubilar die Glückwünsche der Stadt aus. Er gedachte der Verdienste des Kommerzienrats Freudenbergs, insbesondere um das Zustandekommen der Schweidnitzer Ausstellungen im Jahre 1891 und 1911. Reiche Wohltaten habe der Jubilar jederzeit notleidenden und allgemeinnützigen Anstalten zugewendet. Als Vorsitzender des Kuratoriums des Bürgerhospitals danke er ihm an dieser Stelle auch für die neue Spende (10 000 M). Der Schriftführer, Herr Becker, erstattete darauf den Festbericht, aus welchem hervorging, daß der Jubilar dem Gewerbeverein seit 53 Jahren angehört, darunter 12 Jahre als Vor-

Ein Ausflug nach Finnland

Reiseplauderei von Julius Herden, Breslau.

(9. Fortsetzung.)

Mein Reisehandbüchel gibt an: Touristenhotellet, Zimmer von 2 Mark an. Also stiefelte ich, das glänzende, wie ein Fürstenpalais aussehende und in lauter elektrisches Licht getauchte Etablissement, in dem ich immense Preise befürchtete, links liegen lassend, dorthin, um mein Haupt zur wohlverdienten Ruhe zu betten. „Bitte geben Sie mir ein Zimmer für 2 Mark“, begehrte ich dem Portier gegenüber. Der Kunde lachte malitiös und bedeutete mir, daß unter 5 Mark kein Zimmer zu haben sei. Das alte Hotellied und Hotelleid. Ich trete wieder auf die Straße, und nicht weit von hier lese ich an einer schmucken Holzvilla: Cafe Bazar. Hinein; eine hübsche gebildete Frau, die auch deutsch spricht und gar nicht den Eindruck einer Geschäftsfrau macht, gibt mir für 2,50 Mark ein gutes Zimmer mit prächtigen Betten, und auch in Punkto Verpflegung war ich hier vorzüglich aufgehoben.

Wie wohl es einem gerade in einem fremden Lande tut, wenn man auf Reisen wieder einmal Menschen trifft, die Menschen sind. Wie pures Gold schimmern sie einem in der Erinnerung gegenüber den vielen elenden, gaunerhaften Subjekten, die nur und einzig auf eine raffinierte, gemeine Plünderung unserer Tasche ausgehen und den Naturgenuß zu einem illusorischen machen. In Jamatra gibt es bis jetzt noch wenige Logierhäuser, die namentlich von Russen aus Petersburg bewohnt werden, wie überhaupt die finnischen Touristenplätze und Sommerfrischen auffallend schwach besucht waren. Deutsche zumal habe ich nirgends im Lande angetroffen. Aber nun zum Imatrafall selbst! Ist er wirklich etwa so Großartiges und Besonderes, als das er gepriesen wird? Ich war gespannt, wie ich mir selbst diese Frage beantworten würde, und es litt mich nicht lange in meinem Stübchen. Nach kurzer Rast und Stärkung eilte ich dem Falle zu, dessen Rauschen und Getöse ich laut und deutlich schon einige Kilometer vor Imatra vernommen hatte. Ich schreite auf eine hohe, schlanke, weithin sichtbare Eisenbahnbrücke zu, und am Geländer lehnend, schaue ich hinab in eine wilde, tobende Wassermasse, die, wie in wahnsinniger Wut sich durch eine lange, schwarze Felsenschlucht durchpressend, in rasender Schnelligkeit davonstürmt, ein langer, nervös in allen Teilen zuckender, springender Riesenwasserarm, umflossen vom magischen Licht der Mitternachtsdämmerung, in das die dunklen Wälder ihre schwarzen Schatten seltsam hineinzeichnen. Aber das ist kein Wasserfall, dieses gigantische Schauspiel, das uns mit hypnotischer Kraft, die unser Auge immer und immer wieder zu ihm hinzieht, gefesselt hält, es ist eine gewaltige Stromschnelle, wie sie wohl auf Erden nicht oft zu finden sein dürfte. Auf dem westlichen Flußufer, etwas unterhalb der Brücke, liegt ein dem Staate gehöriger großer Park, der die nächste Umgebung des Falles bildet, und von seinen Uferwegen läßt er sich am besten in seinen verschiedenen Teilen besichtigen. Wir klettern also die vielen Holzstufen hinunter und schauen von neuem, an die sichere Brüstung gestützt, hinein, hinauf, hinunter in das große Weltwunder. Das ist es in der Tat, ein grandioses Paradestück, ein unvergleichliches Meisterstück der großen Künstlerin Natur. Nie hätte ich diese titanenhafte Kraft, Wildheit und Blitzesschnelle zu ahnen vermocht, mit der hier furchtbare Wassermassen wirbelnd, schäumend, drehend, sich wälzend und in tollem, sinnverwirrenden Wellen- und Wogenspiele sich überschlagend, sich überjagend davonrasen, daß man nicht förmlich, sondern in Wahrheit total betäubt und bis ins Innerste erschüttert wird. Man zerlege diese Stromschnelle in tausend einzelne Teile und versenke sich stundenlang in jeden von ihnen, er wird, wenn auch immer ein unbeschreibbar fesselndes, so doch von dem andern verschiedenes Sonderbild für Auge und Ohr geben, und überschaut man dann wieder das Ganze, so ist es doch eine einzige, große, herrliche Harmonie, die den Erdensohn zu höchster Bewunderung, ja zur Andacht zwingt; ihn einen Schöpfer ahnen läßt, dem er ohne fremden Mund sich willig und freudig in die starken Arme werfen mag. —

Ich glaube, nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, daß es sich lohne, nach Finnland zu reisen, einzig, um den Imatrafall zu sehen. — Er wird von dem Abflusse des großen Saima-Wassergebietes, dem Vuoksen, gebildet. Der Fall ist nicht besonders hoch, kaum 20 Meter, bei einer Länge von 325 Meter, aber die Wassermasse, die eine Breite von 115 Meter aufweist, ist um so gewaltiger. Man berechnet die Menge des in einer Sekunde herabfallenden Wassers auf 492 570 Liter und schätzt seine Kraft auf 117 000 Pferdekräfte.

Unterhalb des Imatra ist der Vuoksen noch auf eine Strecke von 20 Kilometer überaus reich an Stromschnellen und reißend, wird aber dann größtenteils schiffbar. Der Reisende würde eine große Unterlassungssünde begehen, wollte er neben dem großen Imatra nicht auch dem kleineren, aber nicht minder imposanten Vallinkoski, der zu Fuß auf gutem Wege in einer Stunde zu erreichen ist, einen längeren Besuch abstatten.

(Fortsetzung folgt.)

sitzender und 1 Jahr als Ehrenvorsitzender. Der Vorsitzende schloß den offiziellen Teil der Feier mit einem Hoch auf unsere liebe Heimatstadt Schweidnitz. Der Jubilar verweilte noch längere Zeit im Kreise des Vereins. Möge er noch viele Jahre ihm als Ehrenvorsitzender angehören.

Verdingungswesen

Die Neuordnung der Vergebung öffentlicher Arbeiten

Von Magistratsbaurat Schreiber.

Das Staatsministerium in Bayern hat in Anerkennung der Not des Handwerkerstandes und der Schäden und Nachteile des Verdingungswesens zunächst versuchsweise eine Neuordnung der Vergebung der öffentlichen Arbeiten erlassen, die wir in den Hauptgrundzügen unseren Lesern unterbreiten wollen. Ist zwar mit dieser Neuordnung auch noch nicht alles Unheil des Verdingungswesens ausgerottet, so ist aber doch damit ein ungeheurer Schritt zur Besserung getan. Es wird nun Sache des Handwerks und des Handwerker Wirtschaftsverbandes sein, dahin zu wirken, daß man nicht mehr rückwärts geht, sondern rüstig vorwärts schreitet. Die Handwerker-Wirtschaftsverbände entsprechen unseren Handwerkskammern, denen es nun obliegt, dahin zu wirken, daß auch für Preußen recht bald diese wirklich loyale Neuordnung zur Anwendung gebracht wird.

Im nachfolgenden lassen wir im Auszug diese Neuordnung folgen:

„Die Finanzlage des Staates einerseits, die Überteuerung auf allen Gebieten anderseits, führt mehr und mehr zu einer Minderung der Aufträge für Zwecke des Staates nach Zahl und Umfang.

Um so dringender tritt an alle beteiligten Stellen die Aufgabe heran, dem gewerblichen Mittelstand, der während des Krieges, besonders aber in den Jahren seit Kriegsbeendigung schwer zu kämpfen hatte, zu einem gedeihlichen Wiederaufbau behilflich zu sein.

Nach eingehenden Verhandlungen mit den Vertretungen des Handwerks in Bayern, soll nun im Einverständnis mit allen beteiligten Staatsministerien versuchsweise der folgende Weg bei Vergebung von Aufträgen für Zwecke des Staates gegangen werden: Hierbei ist nach drei Gruppen zu unterscheiden.

a) 1. Gruppe:

Kleine Aufträge sollen tunlichst im Wechsel an die ortsansässigen Handwerker ohne Wettbewerb unmittelbar übertragen werden. In diese Gruppen werden in der Regel die kleinen Instandsetzungsarbeiten fallen, für deren Ausführung von vornherein nur ein Unternehmer in Betracht kommt, oder deren Umfang eine Weiterung in der Sachbehandlung nicht rechtfertigen würde.

b) 2. Gruppe:

Die zweite und hier besonders in Betracht kommende Gruppe umfaßt alle Aufträge handwerksmäßiger Natur von einigermaßen nennenswerter Bedeutung, für deren Ausführung einzelne Handwerksmeister und Gewerbetreibende oder Verbände von Handwerkern in Betracht kommen. Bei Vergebung von Aufträgen dieser Gruppe soll bis auf weiteres versuchsweise die Mitwirkung der Handwerker-Wirtschaftsverbände in nachbezeichneter Weise in Anspruch genommen werden.

Die vergebende Behörde wird den Handwerker-Wirtschaftsverband oder dessen Außenstelle auf kürzestem Wege verständigen, welche Leistungen zur Vergebung kommen sollen. In unmittelbarem Benehmen zwischen der vergebenden Behörde und dem Handwerker-Wirtschaftsverband oder dessen Vertretung ist auf kürzestem Wege zu ermitteln, welcher Einzelunternehmer oder welcher Unternehmerverband die Ausführung übernehmen soll. Der aufgerufene Unternehmer oder Unternehmerverband reicht ein schriftliches Angebot in doppelter Fertigung bei der Behörde ein. Erweist sich das Angebot als annehmbar, so kann die Behörde, für den Fall, daß die Zuschlagserteilung nicht einer höheren Stelle vorbehalten ist, den Auftrag ohne weiteres erteilen.

Die Handwerker-Wirtschaftsverbände und deren Außenstellen müssen grundsätzlich am Gewinn aus der Übernahme der Leistung unbeteiligt bleiben. Es ist ihnen aber für die Mühewaltung bei allen durch ihre Vermittlung zustande gekommenen Vergebungen eine angemessene Vergütung zu gewähren und vertraglich zu sichern. Die Höhe dieser Vergütung bemißt sich nach dem Umfang der Mühewaltung, darf aber ein Prozent der Abrechnungssumme in der Regel nicht überschreiten. Der Unternehmer hat sich bei allen Leistungen, die er durch Vermittlung des Handwerker-Wirtschaftsverbandes übernimmt, schon beim Vertragsabschluß ausdrücklich damit einverstanden zu erklären, daß diese Vergütung an seiner Forderung, bei der Schlußabrechnung gekürzt und unmittelbar an den Handwerker-Wirtschaftsverband auf dem Berechnungswege überführt wird. Die Handwerker-Wirtschaftsverbände haben selbstverständlich vom Unternehmer keinerlei anderweitige Vergütung zu verlangen; auch ist von den Behörden besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß die Unternehmer keinerlei Abfindungen, Abstandsgelder usw. gegenseitig vereinbaren und entrichten.

Die Behörden werden in Fühlungnahme mit den Handwerker-Wirtschaftsverbänden und möglichst in persönlicher Aussprache mit ihren Vertretungen bemüht sein, den vorgezeichneten Weg des Versuches zu einer gedeihlichen Förderung des gewerblichen Mittelstandes weiter zu verfolgen. Die Handwerker-Wirtschaftsverbände, denen hiermit die verantwortungsvolle Vertrauensstelle eines Treuhändlers eingeräumt wird, werden sich der Wichtigkeit ihrer Aufgabe bewußt sein und in Handwerkerkreisen aufklärend und nötigenfalls verbessernd wirken.

c) 3. Gruppe:

Eine dritte Gruppe umfaßt jene Arbeiten, welche über das Maß handwerksmäßiger Leistung hinausgehen und somit mehr in das Gebiet der Großindustrie (Industrie) gehören. Um diesen die Möglichkeit zu belassen, auch ihrerseits an Aufträgen für Zwecke des Staates sich zu beteiligen, sind Aufträge vorgeschriebener Art auf dem Wege des Bewerbes und zwar in der Regel auf dem Wege des öffentlichen Bewerbes zu vergeben.

Bei den auf Grund eines allgemeinen oder beschränkten Bewerbes einlaufenden Angeboten darf nur ein solches den Zuschlag erhalten, welches in jeder Beziehung annehmbar ist. Angebote, bei denen die Unternehmer mit unzweifelhaftem Verlust in die Bewerbung eingetreten ist, können nicht als annehmbar bezeichnet werden. Gründe sozialer Natur, welche manche Unternehmer als Veranlassung ihres offenkundig zu niederen Angebots anzugeben pflegen, sind eingehend auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen und dürfen nur in ganz besonderen Fällen dazu führen, ein derartiges Angebot zu berücksichtigen.

Auf Anforderung der Behörde haben deshalb die Unternehmer ihren Angeboten auch die Preisentwicklung beizugeben, woraus insbesondere die Ansätze für Rohstoffe und Halbfertigfabrikate, für Löhne usw. und die Prozentsätze für Geschäftsunkosten und Gewinn ersichtlich sind.

In die Verträge kann auf Verlangen des Unternehmers auch weiterhin die Bestimmung aufgenommen werden, daß Preissteigerungen, die von ihm bei der Angebotsstellung nicht vorausgesehen werden konnten, bei der Abrechnung berücksichtigt werden. Solchen Verträgen ist die Preisentwicklung, wie sie oben beschrieben ist, unter allen Umständen beizunehmen. Auch ist in diesem Falle der Unternehmer vertraglich zu verpflichten, das Material, das er bei Übernahme des Auftrages greifbar hat, auch tatsächlich für die Erledigung des Auftrages zu verwenden und fehlendes Material im Zeitpunkt des Auftrages nach Tunlichkeit zu beschaffen. Unterläßt er dieses, so hat er das Risiko, für Preisschwankungen, die hierauf begründet sind, selbst zu tragen. Zur Vermeidung von Unstimmigkeiten bei der Abrechnung wird den vergebenden Behörden empfohlen, jene Bedarfsgegenstände, für die eine Preiserhöhung nach Lage der Sache auszuschließen ist, im Vertrag oder in einer Beilage hierzu namentlich aufzuführen.

Änderungen der Lohnforderungen können bei der Abrechnung nur dann berücksichtigt werden, wenn diese Änderung auf ordnungsgemäßen Tarifverhandlungen beruhen.

Bei allen freibleibenden Angeboten dürfen Spesen aus der Überteuerung der Baustoffe gegenüber den in der Preisentwicklung angegebenen Grundpreisen nicht berechnet werden; bei Lohnsteigerungen können Spesen, die unmittelbar mit diesem im Zusammenhang stehen, soweit nicht durch geltende Verträge anders bestimmt ist, vergütet werden.

Im übrigen soll künftig bei allen handwerksmäßigen Leistungen von einer Sicherheitshinterlegung Abstand genommen werden, insoweit nicht in ganz besonderen Fällen, wie z. B. bei Abbrucharbeit und dergleichen eine Sicherstellung des Auftraggebers unerläßlich ist. Wenn im einzelnen Falle eine Sicherheit notwendig erscheint, so soll diese tunlichst nicht in Bargeld oder Wertpapieren gefordert werden; es ist vielmehr von zuverlässiger Bürgschaftsleistung, Wechselausstellung durch Vermittlung einer Kreditgenossenschaft der Landesgewerbebank und dergleichen Gebrauch zu machen.

Vorschüsse zur Beschaffung oder Bezahlung von Rohstoffen können gewährt werden, insoweit durch Bürgschaftsleistung, Materialverpfändung oder Hypothekenbestellung hinreichender Gegenwert geschaffen wird. Dabei müßte aber Sicherheit dafür gegeben sein oder werden, daß diese Vorschüsse tatsächlich für den Auftrag, für den sie geleistet wurden, Verwendung finden.

Steuerwesen

Handwerk und Gemeindesteuern

Pressenotizen zufolge hatte der preußische Finanzminister und der Minister des Innern an die Oberpräsidenten einen Erlaß herausgehen lassen, wonach diese auf die Gemeindeverwaltung einwirken sollten, die Entwürfe ihrer Steuerordnungen vorher den zu-

Leipziger, Werner & Co, Breslau
Siebenhufener Straße 11-15 • Fernsprechanschluß Ring 7547
empfehlen ihr großes Lager in sämtlichen in- und ausländischen
HÖLZERN UND FURNIEREN
insbesondere in Eichen- und Pappeln-Furnieren

ständigen Handels- und Handwerkskammern zur Begutachtung vorzulegen oder besser noch, bei der Aufstellung der Steuerordnungen Vertreter dieser amtlichen Interessenvertretungen hinzuziehen. Auf eine Anfrage der Steuerauskunftstelle teilt der Reichsminister des Innern unter dem 31. März 1921 IV St. 185 folgendes mit:

„IV St. 185 den 31. März 1921.

Auf das gefällige, an den Herrn Finanzminister gerichtete und von diesem an mich zur zuständigen Erledigung abgegebene Schreiben vom 15. März 1921 T. B. 480/21 erwidere ich ergebenst, daß wir in dem beregten Erlaß vom 21. Februar 1921 — M. d. J. IV St. 686, I, II, F. M. II 15 188 — die Herren Regierungspräsidenten ersucht haben, den Gemeindeverwaltungen nahezulegen, lediglich die Entwürfe ihrer Gewerbesteuerordnungen vorher den zuständigen Handels- und Handwerkskammern zur Begutachtung vorzulegen oder besser noch, bei der Aufstellung der Steuerordnungen Vertreter der amtlichen Interessenvertretungen hinzuzuziehen. Wir haben dabei zum Ausdruck gebracht, daß es gewiß den Kammern nicht in allen Fällen zugemutet werden könne, daß sie sich mit starken Mehrbelastungen aus Handel und Gewerbe einverstanden erklären können, daß sie sich jedoch, auch wenn sie hierzu nicht in der Lage zu sein glauben, der Aufgabe nicht entziehen würden, für die nicht zu vermeidende Belastung die erträglichste Form zu finden. Eine Verzögerung in der Beschlußfassung der Gemeindekörperschaften soll dadurch aber selbstverständlich nicht herbeigeführt werden. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat sich seinerseits bereit erklärt, die Handelskammern ausdrücklich um die Mitwirkung zu ersuchen. Weiter haben wir den Gemeindeverwaltungen nahegelegt, die Betriebssteuern möglichst im gleichen Umfange heranzuziehen wie die Gewerbesteuern, da diese Gleichstellung im Interesse der übrigen Gewerbetreibenden berechtigt ist. Wir haben dabei darauf hingewiesen, daß der von der Landesversammlung nicht verabschiedete Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes an Stelle des Satzes 2 im § 59 des Kommunalabgabengesetzes „Zuschläge zu der Betriebssteuer, die 150 Proz. übersteigen, bedürfen der Genehmigung“ die Bestimmung vorgesehen habe, daß die Betriebssteuer in der Regel zu den gleichen Prozentsätzen heranzuziehen sei wie die Gewerbesteuer, und daß Zuschläge zu den Betriebssteuern, die 200 v. H. übersteigen, sowie Abweichungen von dem Prozentsatz der Zuschläge zu der Gewerbesteuer der Genehmigung bedürfen.

Ob in der gleichen Form und wann der Abänderungsentwurf zum Kommunalabgabengesetz beim jetzigen Landtag erneut eingebracht werden wird, steht allerdings noch dahin. J. A.: gez. Mulert.“

Luxussteuer und Kunsthandwerk im Reichswirtschaftsrat

Am 22. April hat im Reichswirtschaftsministerium eine vereinigte Sitzung der beiden Unterausschüsse zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeit und des Unterausschusses für Steuerkontrolle stattgefunden. In der Sitzung stand ein Antrag Kröger zur Besprechung, der folgenden Wortlaut hat:

„Das Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 enthält bezüglich seiner Bestimmung über die erhöhte Umsatzsteuer Luxussteuervorschriften, die zum Ruin wichtiger künstlerischer gewerblicher Berufe führen müssen. Sie sind volkswirtschaftlich überaus gefährlich und führen in ihrer Anwendung zu Ergebnissen, die vom kulturellen Standpunkt als unhaltbar bezeichnet werden müssen.

Der Ausschuß spricht sich daher für eine grundlegende Regelung der Bestimmungen über die erhöhte Umsatzsteuer (Luxussteuer) aus, bei der unter Anerkennung des Gedankens einer aus allgemeinen politischen Gesichtspunkten notwendigen Besteuerung des Luxus unter allen Umständen eine volkswirtschaftlich, sozial und kulturell schädliche Besteuerung der künstlerischen und kunstgewerblichen Qualitätsarbeit vermieden werden muß.

Die hierfür erforderlichen steuertechnischen Voraussetzungen und Grundlagen sind in gemeinsamer Beratung des Unterausschusses zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeit und des Steuerausschusses festzustellen.“

In der Besprechung wurde vor allem auch durch den Leiter der Steuerauskunftsstelle darauf hingewiesen, daß ein Umbau der Umsatzsteuer kaum möglich sei und nur eine vollständige Ausgestaltung des Umsatzsteuergesetzes zu einem praktischen und greifbaren Ziel führen könnte. Es wurde darauf eine kleine Kommission, der auch der Leiter der Steuerauskunftsstelle angehört, gebildet mit dem Auftrag, Richtlinien aufzustellen, die dann in den vereinigten Ausschüssen beraten werden sollen. Über das Ergebnis wird noch berichtet werden.

Schätzung der Umsätze für die Umsatzsteuer

Der Reichsfinanzhof hat durch Urteil vom 28. Januar 1921 — II A 44 — zu der Frage Stellung genommen, wann eine Schätzung bei Fällen von Aufzeichnungen für die Umsatzsteuer zugelassen ist. Es heißt in dem Urteil:

„Nach der ohne ersichtlichen Rechtsirrtum getroffenen tatsächlichen Feststellung der Vorentscheidung ist der Beschwerdeführer der durch § 15 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 und § 162 der Reichsabgabenordnung vorgeschriebenen Aufzeichnungspflicht nicht nachgekommen. Das Umsatzsteueramt war deshalb gemäß § 210 Abs. 2 letzter Satz der Reichsabgabenordnung zur Vornahme der Schätzung berechtigt. In dem Umstand, daß der Beschwerdeführer sich in der Rechtsbeschwerde sich wiederholt zur Eidesleistung erbietet, nachdem er dies bereits in der Berufungsinstanz getan hatte, ohne daß die Vorentscheidung hierauf ausdrücklich eingegangen ist, muß die Rüge eines Mangels des Verfahrens erblickt werden.

Nun ist zwar nach § 176 Abs. 1, 209 Abs. 4 der Reichabgabenordnung die Steuerbehörde unter Umständen berechtigt, vom Steuerpflichtigen eine eidesstattliche Versicherung zu fordern, und hat nach § 210 Abs. 2 a. a. O. bei der Verweigerung einer Versicherung an Eidesstatt durch den Steuerpflichtigen eine Schätzung vorzunehmen. Es ist aber nirgends vorgeschrieben, daß sich die Steuerbehörde mit einer eidesstattlichen Versicherung des Steuerpflichtigen an Stelle der Erhebung anderer Beweise zu begnügen hätte oder daß sie verpflichtet wäre, auf ein Eidesanerbieten einzugehen. Zu schätzen hat sie nach § 210 Abs. 2 a. a. O. nicht nur dann, wenn eine Versicherung an Eidesstatt verweigert wird, sondern auch schon, wenn der Steuerpflichtige über seine Angaben keine ausreichenden Aufklärungen zu geben vermag oder weitere Auskunft verweigert.

Wenn mit der Rechtsbeschwerde unter dem wiederholten Erbieten zur Eidesleistung eine Nachprüfung der Höhe der Schätzung begehrt wird, so muß dieses Verlangen, da sich die Höhe der Schätzung auf tatsächlichem Gebiete bewegt, an der beschränkten Natur des Rechtsmittels der Rechtsbeschwerde scheitern (§ 267 der Reichsabgabenordnung.)“

Hieraus ergibt sich, daß die Finanzämter sofort zur Schätzung der Umsatzsteuer schreiten können, wenn ungenügende Aufzeichnungen über die umsatzsteuerpflichtigen Entgelte vorliegen. Dies drängt dazu, daß alle Gewerbetreibenden eine ordnungsgemäße Buchführung sich einrichten.

Den Bestimmungen entsprechende Bücher können von dem Deutschen Genossenschafts- und Handwerksverlag e. G. m. b. H., Berlin W. 9, Eichhornstraße 5, bezogen werden.

Ehrentage

Herr Schlosserobermeister M. Salkowski in Breslau

feiert am 1. Juni sein 25 jähriges Meisterjubiläum. Wir gratulieren!

Herr Maurer- und Zimmermeister Rzehulka in Breslau

beging sein 25 jähriges Geschäftsjubiläum. An demselben Tage nahm er seinen bisherigen Prokuristen Herrn Paul Pelz, welcher ununterbrochen 25 Jahre bei ihm tätig war, als Teilhaber in seine Firma auf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Syndikus Dr. Walter Paeschke, Syndikus Walter Baranek u. Baurat Schreiber; für den Anzeigenteil Felix Sohm. Verlag der Verlags-Gen. „Schles. Handw. u. Gew.“ Druck von Graß, Barth u. Comp. W. Friedrich — sämtlich in Breslau. —

Im Anzeigenteil unserer Zeitung wird heute eine Anzeige der Firma **Carl Fr. Schulze, Braunschweig** veröffentlicht, deren Inhalt auf Einführung bester Ausweis- und Umsatzsteuer bezw. Einkommen-Steuer wichtige Mitteilungen enthält, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Abeldt & Poppelauer, Breslau 10
Tel. Ohle 1011 **Salzstr. 19** Tel. Ohle 1011
Best sortiertes Lager in sämtlichen Artikeln für **Sattler, Tapezierer** u. **Polsterer** zu billigsten Tagespreisen

Gegen Einbruch
Schutzgitter und Sicherheitsverschlüsse
Sicherer u. bill. Türverschluß
Sorgenlos D. R. P.
Gustav Lehnhardt
Breslau 13, Neudorfstr. 72
Telefon Ring 1792.

Elektrotechnische Bedarfsartikel
Osramlampen
Paul Pinkert
Breslau 2, Tauentzienstr. 46
Telephon: Ring 3612.

Alt-Eisen
und sämtliche
Altmetalle
kauft
Jakisch, Neumarkt 26

Gummiwaren
jeder Art
Leib- und Monatsbinden
Irrigatoren, Spülspritzen
Katatog gegen 1 Mk.
Fr. **A. Gebauer**, Breslau 6, H. G. Dessauer Str. 1, Ecke Friedr. Wilhelmstr. 36.

Architekt Max Daum Nachf., Baugeschäft
Hoch- und Tief-Bau-Unternehmung
*Breslau 10, Michaelisstr. 64 * Telefon Ring Nr. 343*
Entwürfe, Bauausführungen, Erd-, Beton-, Maurer- und Zimmerarbeiten
*Holzbearbeitung, Bautischlerei, Gerüste, Reparaturen, Hausschwamm-Beseitigung * Einrichtung von Kleinwohnungen, Fassaden-Reparaturen*
Leitergerüste

Alphabetisches Bezugsquellen-Verzeichnis

In diese Abteilung werden nur einspaltige Anzeigen in einheitlicher Ausstattung bei mindestens 13maliger Aufgabe aufgenommen. Weitere Auszeichnungen durch fette Zeilen, Klischees, weiße Schrift auf schwarzem Grunde usw. sind zulässig und werden besonders berechnet. Jede Anzeige soll wenn irgend möglich nur 5 Zeilen umfassen und darin sinngemäß nur ein Gegenstand angeboten werden. Preise der Anzeigen: Titelzeilen 2,20 Mark, Textzeilen 1,20 Mark (abzüglich entsprechenden Rabattes bei größeren Aufträgen).

Altmetalle
Metallschmelzwerk **Wendt & Co.**, Breslau III, Siebenhufenerstr. 67 Telefon Amt Ring 8 65.

Armaturen
Milde, Handelsgesellschaft m. b. H. Telefon Amt Ring Nr. 6666. Breslau III, Freiburgerstraße 7.

Auskunfteien
Auskünfte üb. Pers. an all. Ort. d. Welt zu Tarifpr. **Courier** Detektiv-Ausk. Bez.-Direkt. d. Kartells deutscher Detektive. Breslau I, Schweidnitzer Str. 27, gegenüber Stadt-Theater. Telef Ring 7507

Autog. Schweißung
Wilh. Heinzke, Breslau 6, Friedr.-Karlstr. 15. Fernsp. Ring 9477 **Fabrikat. v Schweissapparaten zum Aufstellen f. Innenräume.** Ausführ. sämtl. **Schweissarbeit.**

Badeeinrichtungen
Milde, Handelsgesellschaft m. b. H. Telefon Amt Ring Nr. 6666, Breslau III, Freiburgerstraße 7.

Bankgeschäft
Innungsbank in Breslau, Blumenstr. 8. Gegründet 1896. Telefon Ring 2857. Die Bank des Mittelstandes! Ausführung von Bankgeschäften jeder Art.

Bedachungsgeschäft
Heinrich Dietz, Klempnermstr., Breslau XIII, Augustastraße 106 Telefon: Ring 11767.

Bedachungsgeschäft
Kurt Sydow, Breslau II, Grünstraße 15. Telefon: Ring 5739

Bildhauer u. Stukkateur
Julius Völkel, Bresl. 13, Kräuterweg (Steinstraße). Tel. Ring 6787

Bindfaden
sofort vom Lager liefert: **Carl Rudolph**, Seilfabrik. Breslau I, Oderstraße 24. Telefon Amt Ring 576.

Bücherrevisor
Josef Kraus, Gerichtlicher Sachverständiger, Wallstr. 37.

Bürstenwaren
Oskar Schlehufer, Breslau X, Matthiasstr. 16. T. R. Nebenst. 6144

Brunnenbau
A. Burgemeister, Breslau X Rosenthalerstr. 11—13 Fernsprecher: Ring 2837

Detektive
Ermittel., Beobachtung. all. Pers., Auskünfte besorgt an all. Ort. d. Welt zu Tarifpr. **Courier** Detektiv-Ausk. Bez.-Direkt. d. Kartells deutscher Detektive. Breslau I, Schweidnitzer Str. 27. T. R. 7507

Drahtgeflechte
in allen Maschenweiten und Stärken. **Alfons Gottwald**, Breslau XIII, Steinstraße (Kräuterweg). Telefon: Ring 1464.

Drahtseile
sofort vom Lager liefert: **Carl Rudolph**, Seilfabrik. Breslau I, Oderstraße 24. Telefon Amt Ring 576.

Drahtzäune
in allen Ausführungen mit und ohne Aufstellung. **Alfons Gottwald**, Breslau XIII, Steinstraße (Kräuterweg). Telefon Ring 1464

Drogengroßhandlg.
Fritz Wegener, Bresl. I, Albrechtstr. 38. Fernsp. Ring 7082 u. 11256 Bei Bedarf Anfrage erbeten.

Eisengießerei
Maschinenguß, Bauguß, Hartguß, sowie großes Modellager. **Ernst Hofmann & Co.**, Breslau 8. Telefon Ring 881. Klosterstr. 66.

Eisenwaren
Sämtl. f. jed. Handwerk in Frage kommende Artikel liefert zu zeitgemäß billigst. Pr. **Fritz Brandt**, Eisenhdl., Bresl. I, Nikolaist. 63a, Ecke N. Weltgasse. T. R. 5916 N.

Eisenwaren
Bau- u. Möbelbeschläge sowie alle Gebrauchs- u. Verbrauchsartikel für alle Handwerker. **Gebrüder Friedrich**, Breslau I, Schmiedebrücke 24. Tel. R. 2259.

Elektrische Anlagen
und Elektromotoren liefert: **Ing. Paul Heinrich**, Breslau XIII, Schillerstr. 25. Telefon Ring 3734.

Elektrische Anlagen
aller Art sowie Motoren und Materialien liefert Richard Gellert, Gräbschener Str. 39. Telefon 7903

Elektr. Störungen
erledigen sofort nach Anruf unter „Ohle 1321“ **Lück & Brückner**, Installation für Licht- u. Kraftanlagen. Breslau, Oderstraße 23

Elektro-Motore
Dynamos, Glühlampen, **M. E. Sillus**, Breslau, Gottschallstraße 5. Telefon: Ohle 6170.

Elektromotoren
sowie elektrische Anlagen empfehlen **Paul Urbanczyk**, Breslau XIII, Kaiser Wilhelmstr. 9. Telefon Ring 7634. Hauptbüro: Schillerstr. 11.

Elektromotoren-Hdlg. Elekt. Reparat.-Werkst.
Anferwickelei, Lager gebr. Motoren. E. Lehmann, Breslau 10, Matthiasstr. 9 Fernsprecher Ring 7489.

Elektro-Reparaturwerk
für Maschinen und Apparate, Neuwicklungen, Umrechnungen v. Zink- u. Aluminiummotoren. Erstklass. Prüfanlag. bis 10000 Volt. Motoren neu u. gebraucht, sowie Anlagen f. gew. Zwecke ständig lieferbar. **Gustav Moses & Co.**, Breslau X, Moltkestr. 8. Telefon: Ring 3176 Telegr.-Adr.: Mosesco.

Elektro-Reparatur-Werkstätten
für Maschinen u. Apparate, Prüffeld 10000 Volt Spez.: Umrech. v. Alum. Motoren **Paul Urbanczyk**, Elektr. Fabrik. Breslau XIII, Kaiser Wilhelm Str. 9. T. R. 7634.

Elektrotechnische Bedarfsartikel
Koch & Kaffanke, Breslau VI, Frankfurterstr. 5. Tel. Ring 3442

Farben und Lacke
sowie Pinsel und andere Maler-Artikel liefert preiswert **Louis Bodlaender, Breslau 5** Gartenstraße 19. Tel. Ring 38

Farben und Lacke
Rudolph Scholz, Inh. **C. Kluge**, Lacke- u. Farben-Großhandlung Breslau VIII, Feldstraße Nr. 36 Fernruf: Ring 5255.

Furniere
Spezialität: Eichen-Furniere empfiehlt zu billigsten Preisen **Herbert Büchler**, Breslau X, Michaelisstr. 20/22. T. Ring 5946

Feilen
Ludwig Wilkens, Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 80.

Firmenschilder
Alwin Kaiser, Breslau I, Am Rathaus 15. Telefon R. 6614.

Gasbeleuchtung
Milde, Handelsgesellschaft m. b. H. Telefon Amt Ring Nr. 6666. Breslau III, Freiburgerstraße 7.

Gas- u. Wasseranlag.
A. Burgemeister, Breslau X Rosenthalerstr. 11—13 Fernsprecher: Ring 2837

Gas- u. Wasseranlag.
jeder Art, sowie deren Reparatur. **Kurt Sydow**, Breslau II, Grünstraße 15. Telefon: Ring 5739

Gas- u. Wasserleitungen
Heinrich Dietz, Klempner-Meister und Installateur, Breslau XIII, Augustastraße 106 Telefon: Ring 11767.

Geldschränke
Spezialfabrik: **Anton Gerth**, Breslau, Posener Straße 41 und Gartenstraße 40.

Glaserarbeiten
sow. Bildereinrahmungen **Albert Kirchmann**, Breslau 8, Vorwerkstr. 46, Ecke Brüderstr. T. R. 7298

Glaserarbeiten und Bildereinrahmung
Fritz Holzmann, Breslau VIII, Vorwerkstr. 14a. Tel. Ring 7457

Grabdenkmäler
A. Geise, Breslau 8, Tauentzienstraße 123. Telefon: Ring 10521 Filiale: Brockau am Friedhof.

Graveur
Alwin Kaiser, Breslau I, Am Rathaus 15. Telefon R. 6614.

Hanf
direkt. Import aus den Ursprungsländern, ständiges reichhaltiges Lager. **Leopold Cuhn**, Breslau VI, Nikolaistadtgraben 23. T. R. 385.

Hanfseile
sofort vom Lager liefert: **Carl Rudolph**, Seilfabrik. Breslau I, Oderstraße 24. Telefon Amt Ring 576.

Heizungsanlagen
und **Baugeschäft** für Gas-, Be- u. Entwässerungs- pp. Anlagen. **Curt Milde** G. m. b. H. Breslau III. Tel. R. 2739. Freiburgerstr. 7.

Heizungsanlagen
nach neuesten Erfahrungen führen aus und reparieren **Minsapost & Prauser**, Breslau X Werderstr. 14/16. Tel. Ring 1828

Hohlschleiferei
Kunst- und Hohlschleifen für jede Art Schneidwaren. **Paul Hantke, Oels** Schl. Fernruf 350.

Hutfabrik
Umpressen von Herren- und Damenhüten wie neu. Breslau, **B. Leuschner**, Steinauer Str. 19

Installationsarbeiten
und **Baugeschäft** für Gas-, Be- u. Entwässerungs- pp. Anlagen. **Curt Milde** G. m. b. H. Breslau III. Tel. R. 2739. Freiburgerstr. 7

Jalousien, Rolläden
Neuanfertigung u. Reparat. sowie alle Ersatzt. **A. Kasper**, Bresl. 13, Hohenzollernstr. 83. T. Ring 7596

Juweliere
Carl Schubert, Inh. Hermann Ullrich, Juwelier u. Goldschmied, Breslau VIII, Klosterstraße 27, schräg über der Mauritius-Kirche. Fernsprecher Ring 4570.

Kanalisationsanlag.
und **Baugeschäft** für Gas-, Be- u. Entwässerungs- pp. Anlagen. **Curt Milde** G. m. b. H. Breslau III. Tel. R. 2739. Freiburgerstr. 7.

Kartonnagen
Schles. Kartonnagen-Industrie Ziller & Co., Breslau 23. Telefon Ring 6150. Massenanfertigung. von Kartonnagen für alle gewerblichen und industriellen Zwecke. — Faltschachteln.

Klempnerarbeiten
sowie Installat. f. Gas- u. Wasseranlagen. **Bruno Aust**, Breslau XIII. Neudorfstr. 65. Telefon R. 6528.

Klempnerarbeiten
Heinrich Dietz, Klempnermstr., Breslau XIII, Augustastraße 106 Telefon: Ring 11767.

Klempnerarbeiten
Reinh. Seifert, Klempnermeister Breslau I, Ohlau Ufer 8. T. R. 9252

Klempnerarbeiten
Kurt Sydow, Klempnermeister, Breslau II, Grünstr. 15. T. R. 5739

Konditorei-Bedarfsartikel
Honig, Syrup, Mandeln, Haselnußkörner, Zitronat, Ammonium etc. **Leopold Cuhn**, Breslau VI, Nikolaistadtgraben 23. T. R. 385.

Kupferschmiede
Apparatebau, Dampfhochdruck-Heiz.-Anl., Kess. a. Gr. **A. Langer**, Schießwerderstr. 55. Tel R. 5433

Lampen für Spiritus, Petroleum, Gas und Elektrizität.
W. Schwabe, Kupferschm.-Str. 11

Lagermetalle
Metallschmelzwerk **Wendt & Co.**; Breslau III, Siebenhufenerstr. 67. Telefon Amt Ring 8365.

Lederhandlung
Schäfte- u. Bedarfsartikel empf. i. gr. Ausw. **E. Franke**, Breslau VI Friedr. Wilhelmstr. 31. T. R. 1722

Lederhandlung
Schäftefabrik u. Schuhmacherbedarfsart. **Gebr. Imkampe**, Breslau X, Matthiasstr. 129. T. R. 5023

Lederhandlung
Maßgeschäfte- u Schuhmacher-Bedarfsartikel **Siegfried Ucko**, Breslau, Taschenstr. 9. T. O. 1890.

Lötzinn
Metallschmelzwerk **Wendt & Co.**, Breslau III, Siebenhufenerstr. 67, Telefon Amt Ring 8365.

Maschinen
Rheinindustr. G. m. b. H., Verkauf: Rhein. Werkzeug- u. Masch. Fabr. Breslau 7, Moritzstr. 55. T. O. 1698.

Maschinenöle
sämtl. Sorten streng reell. Original Qualit. v. Maschinen-, Cylinder-, Spindelölen, sowie allen Spezialölen. **Leopold Cuhn**, Breslau VI. Nikolaistadtgraben 23. T. R. 385.

Messerschmiederei
Anfertigung neuer Messer jeder Art nach Muster **Paul Hantke, Oels** i. Schl. Fernruf 350.

Metalle
Metallschmelzwerk **Wendt & Co.**, Breslau III, Siebenhufenerstr. 67. Telefon Amt Ring 8365.

Möbelstoffe
Teppiche, Gardinen etc. **Winkler & Pfeiffer**, Breslau I, T. R. 5324 Hummerei 41 – Altbüßerohle 29

Oele und Fette
P. Holfter, Breslau H 95 a. Nikolaistraße 16/17. Telefon Amt Ring 3497. — Postscheckkonto Nr. 72.

Ofenbauartikel
S. Cohn & Sohn, Eisenwarenfabrik, Breslau 17 Frankfurter Str. 100. Tel. Ring 944 u. Ohle 1718

Ofensetzgeschäft
Jos. Unterberger, Breslau IX, Marienstr. 4. T. R. 376 empfiehlt sich für alle Ofenarbeiten. Spez.: transportable Kachelöfen

Ofentürenfabrik
Grünfeld & Co., Breslau V, Agnesstr. 8. Telefon Ring 3211.

Pelzwaren
Erstklassiges Pelzwarenhaus **Paul Knote**, Obermeister, Bresl. I, Albrechtstr. 39. T. R. 11634

Pianofortefabrik
Traugott Berndt, Breslau I, Ring 8, Telefon Ring 686. **Älteste und grösste Fabrik Breslaus!**

Pinsel Carl Böttger
Breslau I, Kupferschmiedestr. 17

Präzisionswerkzeug.
Meß- und Schneid-Werkzeuge, allgem. Werkzeug f. Auto-Werkstätt., Maschinenfabr., Schlosser. **Ferdinand Bornemann**, Breslau 2, Gartenstr. 67/71. Tel. R. 3752/8374

Sattlerwaren
Adolf Jaeger, Sattel- und Geschirrfabrik Friedrich-Wilhelmstraße 30. Telefon Amt Ring Nr. 3793.

Sattlerwaren
Bedarfsartikel für Sattler, Tapez. und Wagenbauer, **Pietuchowski & Co.**, Breslau I, Blücherplatz 19.

Sattlerwaren-Bedarfsartikel
W. Guck & Beckelmann, Breslau I Schuhbrücke 8. Tel.: Ring 5926

Schlagelot
Metallschmelzwerk **Wendt & Co.**, Breslau III, Siebenhufenerstr. 67. Telefon Amt Ring 8365.

Schlosserarbeiten
Einkaufs- u. Lieferungsgenossensch. d. Schlossermeister zu Breslau e. G. m. b. H. Hirschst. 66

Schlosserarbeiten
Gustav Lehnhardt, Breslau XIII, Neudorfstr. 72. Telefon Ring 1792

Schlosserarbeiten
M. C. Salkowski, Obermeister. Breslau X, Blücherst. 17. T. R. 1943

Schneiderartikel
Hugo Heinrich, gegr. 1898, Breslau I, Schuhbrücke 14. Tel. R. 7535 Spez. Einkaufshaus f. Schneider u. Schneiderinnen, bekannt nur erstklass. Näh- u. Futterartikel, allerbilligste Preise.

Schneiderartikel
W. Kirchhoff, Breslau, Altbüßerohle 11. Hummerei 51. T. R. 3486 Größte Farbenauswahl in Näh- u. Knopflochseid. Großes Lager in Futterstoffen. Spez. Knöpfe Steinnuß, Horn u. Büffelhorn.

Schneiderartikel
Militäreffekten u. Tuche **Gustav Friedr. Schulz**, Breslau, Schuhbrücke 80, Ecke Junkernstraße.

Schuhkreme
Stier & Gangloff, Breslau I, Altbüßerstr. 21. Telefon: Ohle 1447

Schuhmacher-Bedarfsartikel
Heinrich Heydemann, Breslau I, Schweidnitzerstr. 37. Telefon Ring 5298. Telegr.-Adr.: Heydschuh. Schuhmacher-Bedarfsartikel und Werkzeuge.

Schutzgitter
Spez.: Schiebegitter, Markisen **Paul Marganus**, Breslau X, Beilltafelstr. 11. Tel. Ring 11118

Seifen u. Waschmittel
reell, gut und billig bei **L. Lehnart**, Breslau I, Poststr. 7 Telefon: Ohle 1120.

Silberwaren
Rossdeutscher & Reisig, Silberwarenfabr., Breslau 10, Salzstr. 29 T. R. 6995. Gr. Lag. in Silber- u. beschlag. Bleikristallw. Anf. n. Ang.

Spedition
sowie Möbeltransport wird gewissenhaft ausgeführt **Gustav Knauer**, Breslau VI, Friedrich-Karlstr. 21. Telefon Amt Ring Nr. 195, 3605, 4713.

Sperrholzplatten
Siegfried Stein, Breslau X, Matthiasstr. 151 Telefon R. 2308.

Stellmacherei
Spezialität: Autokarosserien **Gustav Hamann**, Breslau 2, Palmstraße 25. Telefon: Ring 10297

Stellmacherei und Wagenbau
Otto Herder, Breslau VII, Gabitzstraße 19. Telefon: Ring 10260

Stellmacherei und Wagenbau
Josef Wurzel, Breslau X, Matthiasstr. 103. Tel. R. 5092 Nebenst.

Stempel
Alwin Kaiser, Breslau I. Am Rathaus 15. Telefon R. 6614.

Steuerberatung
Josef Kraus, Gerichtlicher Sachverständiger, Wallstr. 37.

Techn. Oele u. Fette
Spez.: Lack, Terpentin, Leinölfirnis **D. Müller**, Bresl. I, Weidenstraße 25. Tel. R. Nebenst. Nr. 5034

Tintenfabrik
Oskar Heinze, Breslau 8, Klosterstraße 98/100. Fernruf: Ring 1281

Türen und Fenster
für Um- u. Neubauten in allen Größen stets fertig auf Lager **Schneider & Fedor**, Bautischlerei Matthiasstraße 114. Tel. 4489.

Ventilationsklappen
S. Cohn & Sohn, Eisenwarenfabrik, Breslau 17, Frankfurter Str. 100. Tel. Ring 944 u. Ohle 1718

Vernicklungsanstalt
für Fahrrad- und Autoteile etc. Galvanische Anstalt von **Ing. Paul Heinrich**, Breslau XIII, Schillerstr 25 Telefon Ring 3734.

Verzinkerei
Franz Dillan, Verzinkerei und Verzinnerei. Breslau, Siebenhufener Str. 67. Tel. Ohle 1374.

Wagenbau
sow. Sattlerarbeit. **Karl Weidner**, Breslau X, Matthiasst. 79. T. O. 855

Wagenbau und Automobile
Spez. Kutschwagenbau u. Karos. **Paul Seipold**, Stellmmst., Bresl. 5 Gräbschener Str. 134 T. R. 11102

Wasser-Reservoire
Neu u. gebr., verzinkt u. schwarz fertigt **C. Brunke**, Pöpelwitz St. 45

Werkzeuge
Ia Werkzeuge für alle Handwerker unter Garantie für jedes Stück billigst **Gebr. Friedrich**, Breslau I, Schmiedebrücke 24. Telefon Ring 2259.

Werkzeuge
Rheinindustr. G. m. b. H., Verkauf: Rhein Werkzeug- u. Masch. Fabr. Breslau 7, Moritzstr 55 T. O. 1698.

Werkzeuge
Ludwig Wilkens, Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 80.

Werkzeug-Maschinen
Ludwig Wilkens, Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 80.

Frauenhaare! Kaufe dauernd

und zahle für reine Farben ausgekämmter Haare für ein Gramm **4 bis 8 Pfg.**

für Würfelhaare, graue und kurze für ein Gramm . . . . . **3 bis 5 Pfg.**

Selma Kunath, Frauenhaarhandlung

Breslau, Schillerstr. 21, hptr.

Annahmezeit täglich von 8 bis 6 Uhr

Hausierer von Haus zu Haus schicke ich nicht, denn Menschenhaare dürfen nach Gewerbeordnung, Reichsgesetzblatt § 56 Ziff. 2 nur am festen Wohnort im stehenden Gewerbe gekauft werden. Wandergewerbe-Scheine werden nicht ausgestellt.

Koenig & Steinke, Breslau 1
vorm. Carl Gustav Müller Nachf. Roßmarkt 12
Gegründet 1832 Fernsprecher Ring 182

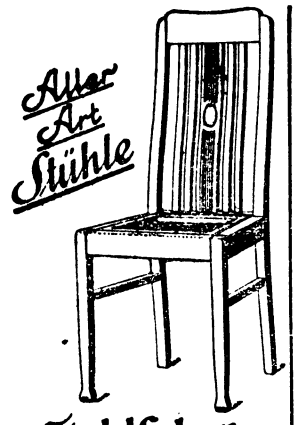
Werkzeuge, Maschinen, Bedarfsartikel
für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede, Gas-, Wasser- und Heizungs-Installateure
Weichguß-Fittings, Marke +GF+
für Gas-, Wasser-, Dampf- und Zentralheizungs-Anlagen
Böhler-Stahl für Werkzeuge aller Art
Gas- und Siederöhren * Flanschen
Flaschenzüge * Winden * Ketten

Klischees jeder Art liefern
Ankarstrand Inh. **Mengel & Walter** BRESLAU
Fernspr. Ring 5000 u. 4783 Moritzstr. 79.

Futterstoffe in Wolle u. Baumwolle. Spez.: echte Knöpfe in Horn u. Steinnuß, sow. Stoffe. Knöpfe von Carl Weyerbusch & Co. Reinlein. u. Mischware, Roßhaar, Werkstatteinricht. Sämtl. Zutaten f. Herren- u. Damenschneid. empfiehlt
W. Kirchhoff Breslau 1, Althüsser-Ohle 11 und Hummerei 51. Gegr. 1850. Tel. Ring 3486

Köhler Nähmaschinen
bestes deutsches Fabrikat für Familie, Handwerk u. Industrie
empfiehlt
Kurt Knappe, Mechanikermeister
Breslau 6, Alsenstraße 25. Telefon: Ohle 1855.
Reparaturwerkstatt f. alle Systeme, Gelegenheitskäufe in gebrauchten Nähmaschinen, Ersatzteile, Nadeln für alle Fabrikate, Öle usw.

BEAGID-Schweiß- und Schneid-Apparate
Betriebsstoff „Beagid" (Preßkarbid) und Sauerstoff. Einfache Handhabung. Kein Mechanismus. Betriebssicher, vollkommen gefahrlos. Geringes Gewicht.
Ministeriell genehmigt!
Für Montage hervorragend geeignet.
Besonderheit:
Beagid-Beleuchtungs-Apparate u. -Lampen
Sämtl. Schweiss- u. Schneidmaterialien und -Zutaten.
Dr. Alexander Wacker
Gesellschaft für elektrochemische Industrie,
Tschechnitz,
Post Kattern, Kreis Breslau.
Auf der Breslauer Techn. Messe und Maschinenmarkt vom 2. bis 5. Juni 1921 Jahrhunderthalle Außenring links Stand 11 A.

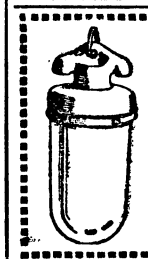


Stuhlfabrik Jaeschke & Kretschmer
BRESLAU X
Telef. 11550
Vertr. Bruno Kosauke
BRESLAU X.

Albert Güpner
Breslau, Ring-Laube 1 u. 2 am Aufgang zum Rathaus und Gräbschener Str. 14
Fernruf Ring 2102 empfiehlt
Bürsten
für Haushaltungen und industrielle Zwecke

Möbel
Kompl. Wohnungseinrichtung. kauft man gut u. preiswert direkt in der Fabrik von Paul Barthel, Tischlermeister, Friedrich-Karl-Straße 19.

P. Sorowski & Sohn
Schleßwerder-Platz Nr. 13 **Breslau X** Fernsprecher Ring Nr. 3085
Fabrik für Geldschrank-, Safes- und Tresorbau
Stets gut sortiertes Lager



Paul Muthwill
Breslau, Schweidnitzer Strasse 10/11
Gross-Handlung elektrotechnischer u Installations-Materialien u
Beleuchtungskörper :: Osram-Lampen

Stühle billiger!
Speisezimmerstühle
Herrenzimmerstühle
Wohnzimmerstühle
Schlafzimmerstühle
Restaurationsstühle
Patentstühle
Küchenstühle
in Eiche, Rüster, Buche und Kiefer kauft man am billigsten
direkt von der
Ersten Bresl. Stuhlfabrik Kretzschmar & Co.
Breslau X, Niedergasse 25
Fernruf Ring 4694.

Gummiwaren
für Damen und Herren
sowie Spühlspritzen, Irrigatoren, Leib- und Monatsbinden, sowie alle Frauenartikel empf.
Frau Barthel
Breslau 7, Sadowastr. 67, I
Katalog gegen Einsendung 1 Mk.

Schutz vor übermäßiger Steuerveranlagung!
Buchführ. ist gesetzl. u. moral. Pflicht! Jedem Gewerbetreibenden empf. mein **Kassabuch** (für ca. 3 J. ausreich.) stark gebund. Dieses Kassabuch ist anerkannt das beste, einfachste, schnell übersichtl. u. entspricht den gesetzl. Anforderungen. Schneller Überblick bei Steuerveranlagung und Umsatzsteuer. Zu beziehen gegen Einsendung von Mk. 40.— Postscheckkonto Hannover 41033, oder Nachn. Mk. 42.50.
Carl Fr. Schulze,
Buchbinderei, Geschäftsbücherfabrik, Braunschweig, Reichsstr. 32. Tel. 2665

Leicht verständl. ist die „Hoepfner Kasse"
zur Berechnung von Umsatz- u. Einkomm.-Steuer. Einf. Buchführung d. Welt. Fast ohne Schreibarbeit. Von d. Steuerbehörde anerkannt. Preis 45 Mk. gegen Nachnahme oder Postscheck. 42552
Bücher-Revisoren-Ges., R. Hoepfner & Co.
Breslau 10. Tel. Ohle 6742.

Wasser schafft durch Bohrbrunnen, Schachtbrunnen, Quellfassungen
Wasser beseitigt durch Grundwasserabsenkung, Drainagen, Kanalisierungen.
Baugrunduntersuchung, Verteilen von Pumpen u. Rohrleitungen.
Senkbrunnen u. Betonpfähle für Gründungen.
mit allen erforderlichen Pumpwerken, Leitungen, Entwässerungs- u. Klaranlagen u. Antriebsmaschinen.
Brunnen, Pumpen u. Wasserleitungsbau Ingen. Georg Ruppelt, Meister
Fernruf Ring 695. Breslau 8, Klosterstr. 62 Gegründet 1887

Handels- und Gewerbebank Breslau
Büttnerstr. 28/31 E. G. m. b. H. (früher Vorschuß-Verein zu Breslau) Gegründet 1859
gewissenhafte und kulante
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte
An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren
Konto-Korrent-, Überweisungs- und Scheck-Verkehr
Annahme von Spar- und Depositengeldern
mit und ohne Kündigung zu günstigen Bedingungen
Vermietung von Schrankfächern in moderner Tresoranlage

Holzbearbeitungsmaschinen
empfiehlt
Maschinenfabrik Max Seifert.
Breslau 10, Michaelisstraße 18–22
Telefon: Ring 4661.
Zur Breslauer technischen Messe und Maschinenmarkt vom 2.–5. Juni 1921 Jahrhunderthalle freies Gelände Stand 48

Nähmaschinen-Reparaturen all. Syst. werd. schnell u. preisw. ausgeführt
Ritterplatz 11 I. **Buttermilch** gegründet 1875
Nähmaschinen, Öl, Nadeln und Ersatzteile

Drahtzäune, Tore, Türen,
alle Arten von Gittern
liefert billigst bei bester Ausführung
Wilh. Schwarzer, Inhaber **P. Czok**
Breslau 9, Hirschstraße 66. • Telefon Ring 49.

Bild-Vergrösserungen Semi- u. Emaille-Porträt-Schmuck
liefern nach jeder eingesandten Fotografie prompt und billig.
Kunst-Anstalt Odertor. B. Strohschein
Breslau X, Matthiasstr. 81. Tel. Ring 11374. Postscheckkonto Breslau 29262
Besuch eines Angestellten auf Wunsch unverbindlich.

R. Schäfer, Breslau
Neue Taschenstr. 11 / 2 Min. v. Hauptbhf.
Fernsprech-Anschluß: Ring Nr. 11175
Generalvertretung und Lager der „Original Messer"-
Schweiß- und Schneid-Apparate
Schweißbrenner
Schneidbrenner / Druckreduzier-Ventile
Schweißmaterialien / Karbid
GROSSES LAGER * * * SOFORTIGE LIEFERUNG
Zur Breslauer technischen Messe u. Maschinenmarkt vom 2.-5. Juni 1921 Jahrhunderth. Aussenring rechts Stand 35